

Monika Ebeling, Kita Leitung, systemische Familientherapeutin,
Gleichstellungsbeauftragte: Workshop Nr. 13

Männer in Kitas -

Erwartungen von und Vorteile für Erzieherinnen, Mütter und Väter

Vorab: Kinder sind in der Überschrift nicht etwa vergessen worden. Die Fokussierung liegt auf den Erwachsenen und Professionen. Was für Kinder selbstverständlich ist, ist eben für Erwachsene manchmal ein mühsames Lernen. Für manche Kolleginnen ist das Thema mit Ängsten und Vorbehalten besetzt.

Frau Dr. Icken formulierte in ihrer Einführung, dass man die Thematik „Männer in Kita“ bewusst auf der gleichstellungspolitischen Ebene initiiert hätte. . „Wir wollen die Geschlechtsidentitätsbildung von Kindern stärken“ so Icken.

Ist die Gleichstellung aber wirklich der richtige Zugang? Verhindert dieser Zugang vielleicht die Qualitätsdebatte? Aus Sicht des Ministeriums sind Männer ein Qualitätsmerkmal. „Wir wollen die Geschlechtsidentitätsbildung von Kindern stärken“ so Icken.

Es gibt einen Beschluss der 20. Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen-, minister, -senatorinnen- und senatoren der Länder von Juni 2010, der sich für die Erhöhung des Männeranteiles in Bildungs-, sozial- und Gesundheitsberufen einsetzt.

Eine Forderung der Workshopleitung im Nachgang zur Tagung:

Gleichstellungsbeauftragten und andere im Elementarbereich tätige Professionen müssen deutlicher verpflichtet werden sich in die Thematik einzuarbeiten und mitzuwirken.

Gleichstellungspolitischer Kinderalltag - Berichte aus der Praxis

„Meine nun erwachsene Tochter hielt sich einige Monate in Australien auf. Sie erzählte, sie sei die einzige in der Gruppe gewesen die ein Taschenmesser hatte, um eine Melone aufzuschneiden. Wir hatten ihr dieses Taschenmesser zum 3. Geburtstag geschenkt.“

„Ich habe die Rollen getauscht, als das zweite Kind geboren war. Das war meine schönste Erfahrung. Anschließend habe ich Jobsharing mit meiner Frau gemacht.“

„Mama kriegt ein Baby und die große Schwester sagt: Ich hab Angst, dass das Baby mir mein Leben versaut.“

„In der Kita meint ein Kind: Jan ist ein Mann obwohl er lange Haare hat.“

„Im Anerkennungsjahr war ich der erste Mann seit 15 Jahren in dieser Kita. Als ich einmal den Tisch putzte, kam ein Junge und sagte: das ist doch Frauenarbeit. Ich antwortete: Das können wir auch.

Dann hat er geholfen und nach einigen Tagen diese Aufgabe allein übernommen.

„Seit ein paar Monaten arbeite ich in einer Krippe. Ich bin der einzige Mann und habe noch keine Kinder. Es wird oft gesagt, Krippenarbeit ist eine „Mutterarbeit“. Die Klischees, toben und Fußball spielen kann ich in der Krippe nun wirklich nicht bedienen.“

„In unserem Studiengang waren wir 60 Studenten, davon 3 Männer. Letztlich blieben 50 Frauen und 2 Männer übrig. Als Vertreter für den Studiengang wurden von den Frauen die beiden Männer als Kandidaten vorgeschlagen.“

„Ich hab mal ein Praktikum gemacht und da einem 4 Jahre alten Mädchen vorgelesen. Sie saß auf meinem Schoß. Die Mutter sah das und es kam von ihr so ein seltsamer Blick. Von da an war das Kind dann sehr distanziert mir gegenüber. Es wird wohl von der Mutter instruiert worden sein.“

„In unserer Kita arbeiten 13 Frauen und ich als jüngster Mann. Ich wurde als Leitung aus dem Team gewählt.“

„Ich habe umgeschult vom Kfz-Mechaniker und anderen Tätigkeiten bin ich nun Erzieher geworden und begeistert. In der Kita sagte ein Kind: Wir haben eine neue **Erzieherin**, die heißt Herr Müller“

„In unserer Kita gibt es eine kleine Gruppe Jungs, die sind ca. 5 Jahre alt. Die kommen gar nicht auf die Idee Fußball zu spielen, nur wenn ich sie darauf bringe. Das gibt mir zu denken.“

„In unserer Kommune ist es Erziehern verboten die Kinder zu wickeln. Das machen ausschließlich die Erzieherinnen.“

Diskussion an Gruppentischen und Austausch im Plenum

Frage: Was passiert, wenn ein Kita Gruppe geschlechtsgemischt geführt wird?

- Es macht einen Unterschied, ob schon Erzieher in der Einrichtung gearbeitet haben oder nicht.
- Diese Veränderung muss auf jeden Fall begleitet, vorbereitet und ausgewertet werden.
- Es sind neue Erfahrungen und eine Chance für beide Geschlechter.
- Männer „machen“ und haben eine andere Kommunikation.
- Frauen müssen mit Männern teilen lernen. Sie verlieren hier ihren „Führungsanspruch“.

- Frauen und ihr „Machtanspruch“ konkurrieren mit dem Anspruch auf Professionalisierung.
- Geschlechtergemischt ist noch lange nicht geschlechterreflektiert!
- Entweder kooperieren sie oder sie „beharken“ sich.
- Es geht uns viel zu viel um die Erzieherebene.
- Mit Kindern macht das aber auch etwas. Sie brauchen die Männer!
- Diese Bereicherung fördert die Vielfalt und kann Geschlechterrollenstereotype abbauen helfen.
- Die interessantere Ebene sind die der Kinder. Wir müssen unseren Auftrag und unsere Funktion für die Kinder beachten.
- Ich mache das nicht um die Frauen glücklicher zu machen.
- Vorbild vorleben.
- Vielfalt. Punkt aus!
- Kindererleben Vielfalt, unterschiedliche Problemlagen und deren Herangehensweisen.
- Eine familiäre Struktur, ähnlich wie zu Hause.
- Vielfältigere Elternarbeit.
- Ausstattung und Spielmaterial werden sich ändern.
- es wird vielleicht schwieriger einheitliche Grenzen zu setzen (Bsp.: Baum klettern).
- Man kann viel voneinander lernen.
- Es kann zu Machtkämpfen kommen, z.B. wegen Neid.
- Ein Mann wird von Kindern umschwärmt.
- Es fördert die Kommunikation.
- Es ermöglicht Kindern stärker zu differenzieren und Unterschiede wahrzunehmen.
- Das ist von der Biografie und der Persönlichkeit abhängig nicht vom Geschlecht.
- Das ist die Quintessenz:
Diese Schwarz-Weiß-Malerei des Geschlechterkampfes ist vorbei!

Frage: Belebt die Konkurrenz das Geschäft oder eher einen Geschlechterkampf in der Kita?

- Diese Fragestellung ist eher ein Problem der Erwachsenen, welche die Bedürfnisse von Kindern nicht begreifen.
- Kinder haben dieses Problem nicht.
- Mann und Frau am Arbeitsplatz sind der Vielfalt zuträglich, das ist professionell
- Geschlechterkampf kein gutes Wort, aber eine Erwartungshaltung.
- Es kommt darauf an, wie die einzelnen Personen das sehen.

- Es könnte Neid auf den „über-beliebten“ Kollegen aufkommen, der mit dieser Rolle allerdings gar nicht zufrieden sein muss.
- Die Erwartungshaltung an das Rollenbild und der andere Ordnungssinn können problematisch werden.
- Wenn die Leitung einen Mann nicht wirklich „will“, sie unsicher ist und er der 1. Mann im Team ist, dann kann es zum Geschlechterkampf kommen.
- „Bloß weil ihr Männer seid, müsst ihr nicht meinen hier etwas ändern zu können“!
- Welche Konkurrenz?
- Das ist geschlechtsunabhängig.
- Frage des Arbeitsmarktes.
- Es gibt auch Frauen mit „männlichen“ Eigenschaften und Fähigkeiten.
- Unterschiedliche Perspektiven sind immer eine Bereicherung, egal ob Kita oder nicht.
- Harmoniekiller.
- Unterschiedliche Privilegien.
- Vielleicht bekommt der Mann leichter eine Stelle.
- Frauen dürfen vielleicht mehr die „entspannteren“ Aufgaben machen als die Männer?
- Bereichert die Zusammenarbeit.

Frage: Unterscheidet sich der praktische Arbeitsalltag eines Mannes in der Kita von dem seiner Kollegin? Wenn – wie?

- Viele fette „NEIN“, dann aber doch ein paar kl. „JA“.
- In unserer Stadt gibt es die Regelung: Kein Mann darf wickeln.
- Männer müssen sich mit dem Generalverdacht auseinandersetzen, das müssen Frauen nicht.
- Männer müssen sich vielleicht mehr rechtfertigen und beweisen.
- Wenn Alltag mal 50:50 ist könnte das anders sein.
- Es geht aber eher um Funktionen und individuelle Fähigkeiten.
- Der Alltag darf nicht anders sein, sonst brechen wir das Rollenklischee nicht auf.
- Die erste Reaktion ist NEIN.
- Kann die Organisation des Arbeitsalltags „männlich“ oder „weiblich“ sein?
- Es soll doch der gleiche Anspruch an Frauen wie Männer gestellt werden. das ist aber eher Wunsch als Wirklichkeit.
- Sofort kommt auch das „JA“ Wir haben alle unsere Rollen im Kopf und leben die auch.
- Jeder Mensch ist anders, deshalb ist der Arbeitsalltag auch anders.
- Jeder bringt sich als Person ein.
- Da sind aber auch die Zuschreibungen an Männer durch die Erzieherinnen.
- es fehlen die Vorbilder, teilweise auch die Visionen.

- Reflektion ist wichtig und die Verbesserungen für die Kinder nutzbar machen.
- Erzieher können Jungenarbeit machen. Sie engagieren sich mehr bei „Jungenspielen“ z.B. Bewegung, schießen.
- Männer lassen mehr zu und halten es nicht aus, wenn rumgelabbert wird.

Abschluss: Was ist Ihnen persönlich wichtig geworden? Rote Karte heißt, das ist brisant, macht mich nachdenklich. Grüne Karte heißt, darüber freue ich mich, dass finde ich gut.

Rote Karte z.B.

- Sind Männer wirklich in den Kitas erwünscht?
- In anderen Arbeitsfeldern wird nicht so viel über Männer und Frauen geredet und nachgedacht. Das riecht nach Ideologie!
- Es wird kein konfliktarmer Weg
- Generalverdacht, Geschlechterkampf und Konkurrenz sind problematisch
- Es braucht mehr Offenheit für und weniger Ressentiments gegenüber Männer
- Es ist Diskriminierung, wenn Männer nicht wickeln dürfen!

Grüne Karte:

- Das „Bild“ vom Mann hat eine große Bedeutung
- Kinder haben ein Recht auf beide Geschlechter als Vorbild
- Kinder stehen im Mittelpunkt
- Rollenkonflikte sind in erster Linie ein Problem der Erwachsenen
- Männer werden endlich ernst genommen
- Der Wandel hat begonnen
- Ich bin nicht allein!

Es gab doppelt so viele grüne Karten wie rote Karten. An den Workshops haben einmal 18 und einmal 15 Personen teilgenommen.

Die Zusammenarbeit

zwischen Männern und Frauen zu vertiefen

ist ein ehrenvolles Ziel!

Vielen Dank für Ihr konstruktives Mitwirken.